

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1955-04-18

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich,
am 18. April, 1955

Sehr verehrter Herr Doktor, -

wie ich nun einmal bin, habe ich bereits begonnen, mir über die "Diskussion" am 9. Mai einige Gedanken zu machen, deren einer darauf hinaus will, dass (bis auf Gerüchte, die widerzugeben wir Gott sei Dank vorläufig ausserstande sind!) nichts die Erinnerung so lebhaft anspricht und das Bild von lang Vergangenen zu restaurieren vermag, wie (einschlägige) Musik. (so 5+6)

Ich weiss nicht, wie Ihre Archive aussehen und ob etwa Tanz- und "Unterhaltungs"-Musik aus den Zwanziger Jahren sich noch bei Ihnen findet (auf Schallplatten von damals, meine ich). Wenn ja, so schiene es mir sehr wünschenswert, dass wir - vielleicht sogar einleitend schon, nach der "Ansage" - ein wenig "damaligen" Lärm reproduzierten. Für den Anfang schiene mir der erste "Shimmy", der nach Deutschland kam und sich ja relang von keinem anderen als der "eigentliche" vertreiben liess, besonders geeignet. Aber auch der "Destiny Boston", eine der Aufnahmen des "Flüsternden Bariton", Jack Smith, der zeitweise äusserst populäre "Schlager" aus "Der Fürst von Pappenheim" ("Weine nicht, mein liebes Kind und Red' nicht...") ein "Java", dessen Namen ich vergessen habe, der aber, als "Java", etwa die überragende Rolle jenes ersten "Shimmy" spielte, kommen mir alsbald in den Sinn, wenn ich jener Periode gedenke.

Missverstehen Sie mich nicht! Keineswegs schlage ich vor, wir sollten viel Zeit verwenden auf das Abspielen alter Platten. In jedem Falle dürften es nur ein paar Takte sein, - äussersten Falles eine Strophe, die "wir" ertönen liessen. Der Tatsache, dass ein grosser Prozentsatz unserer Hörer nicht alt genug ist, um derlei musikalische "Anspielungen" ~~zu~~ unmittelbar zu verstehen, bin ich eingedenk. Doch deutet mich, es müsste, a), die musikalische Illustration jeweils einen guten Anknüpfungspunkt bieten für die Sprecher, - eine Chance zu assoziiieren, während, b), selbst junge Hörer mit dieser Musik einwandfrei Charakteristisches "geliefert" bekämen und somit etwas, das es ihnen erleichtern müsste, dem Gang der Diskussion zu folgen.

Vielleicht, falls mein Vorschlag Ihnen einleuchtet, würden Sie nachschauen lassen, ob die genannten Stücke vorrätig sind. Einige Takte, notabene, aus Gershwins "Rhapsody in Blue" (die Melodie des grossen Thomas!) dürften wir, gegebenen Falles, nicht fehlen lassen.

(mit meinen "Parlour", wenn diese zugelassen)
Im Falle Ihres Eingehens auf meine Anregung wäre ich gern bereit, schon um 9 Uhr im Funkhaus zu sein, damit uns Zeit bleibe, genau zu verabreden, was - an welchen Stellen der Diskussion - zur Anwendung kommen soll.

Mit den besten Empfehlungen
Ihre sehr ergebene

Erika Mann
Kilchberg/Zürich,
am 18. April, 1955

Sehr verehrte Herren, -

(es ^egreicht mir gewiss zur Schande, - aber Ihre Unterschrift zu entziffern, war ich auch diesmal ausserstande!), -

haben Sie besten Dank für Ihre Mitteilung vom 13. huius.
Ich bin einverstanden und bereit, mich am 9. Mai, 1955 um 9 Uhr 30
im Gebäude des Süddeutschen Rundfunks einzufinden.

Freundlich wäre es allerdings, wenn Sie mich (im Parkhotel)
holen liessen, und wenn ich auch damit rechnen könnte, dass ich
nach Abschluss der Bandaufnahme dort wieder eingeliefert würde.

Wollten Sie überdies die Gefälligkeit haben, mich - in ein paar
Worten nur - ins Bild zu setzen, bezüglich meiner Partner? Sicher wäre
es mir eine Hilfe, ungefähr zu wissen, mit wem ich es zu tun habe
(wobei ich - eben meiner Unwissenheit wegen - im voraus um Ent-
schuldigung bitte!)

Mit den besten Empfehlungen

Ihre sehr ergebene

ERIKA MANN

Ms. 196



Schredhelm

Dr. Karl Schredhelm [47]
Abt. Wissenschaft + Literatur
Süddeutsche Rundfunk
Neubaustrasse 145
Stuttgart
D. A. R.

[2 Bells, - 18. + 19. IV. 55]
VII/41